

24. August 2013

Einmal Bosphorus und zurück

Mit einem Kleinflugzeug sind Holger Obergföll und Wendelin Hug von der Fliegergruppe Lahr-Ettenheim 4500 Kilometer geflogen.



Holger Obergföll (links) und Wendelin Hug haben in 23 Flugstunden die Strecke Wallburg–Istanbul und zurück geschafft. Foto: Obergföll/hug

ETTENEHIM-ALTDORF (BZ). Holger Obergföll und Wendelin Hug haben es geschafft. In etwas mehr als 23 Flugstunden haben Sie rund 4500 Kilometer im Vereinsflugzeug zurückgelegt. Eine reizvolle und aufregende Route hat das Pilotenteam der Fliegergruppe Lahr-Ettenheim in einem Kleinflugzeug des Typs Katana DV 20 erflogen. Die Flugstrecke führte die beiden vom Heimatflugplatz Altdorf-Wallburg über Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien nach Istanbul.

Zurück ging's über Griechenland, Albanien, Montenegro, Mazedonien, Kroatien, Slowenien und wiederum Österreich, sechs Tage später.

Bereits im Vorfeld hatte sich das Unterfangen als anspruchsvoll erwiesen, eine umfangreiche Planung der Flugstrecke sowie akribische Recherche über die geltenden Rechts- und Einflugbestimmungen waren nur ein Teil der mühevollen Detailarbeit. "Beim Fliegen kann und darf man es sich nicht leisten, etwas dem Zufall zu überlassen", so Obergföll, der die theoretische Vorbereitung des Trips überwiegend übernommen hat. Nach dem Karten wälzen, Schreiben, Telefonieren, Genehmigungen Einholen und immer wieder

langwierigem Abwarten war es beinahe eine Erlösung, sich endlich ins Cockpit zu schwingen und den Kurs Richtung Südost endlich einzuschlagen. "Aufgeregt? – Nein. Schließlich kenne und vertraue ich Holgers Planungsqualitäten, und bei den praktischen Vorbereitungen, der technischen Kontrolle der Maschine, war ich selber dabei. Was soll da schon schiefgehen", erklärt Hug augenzwinkernd.

Über Österreich und Ungarn ging es ins rumänischen Timisoara. Wie Obergföll bereits bei der Flugplanung feststellen musste, gab es keine Möglichkeit, am internationalen Flugplatz Timisoara passendes Flugbenzin für die "Altdorf" zu bekommen. Ein Direktanflug des etwa 15 Flugminuten entfernt gelegenen Agrarfluggeländes hingegen war nicht erlaubt. So blieb in diesem Fall nur, einen Extra-Tankausflug zu unternehmen.

"Beim Fliegen darf man es sich nicht leisten, etwas dem Zufall zu überlassen."

Holger Obergföll

Über Bukarest ging es entlang der Schwarzmeerküste. Unvermittelt wurde die Sicht schlechter. Zu diesem Zeitpunkt, war nicht sicher, ob der Weiterflug bis Istanbul gelingen würde. In der Nähe von Istanbul verbesserte sich aber die Sicht soweit wieder, dass der Anflug des internationalen Zielflughafens, Istanbul Sabiha Gökçen, planmäßig begonnen werden konnte. Die nächsten beiden Tage sammelten Obergföll und Hug einen Eindruck von

Land, Stadt und Leuten.

Am Morgen des 17. August machten die beiden Piloten die "Altdorf" für die erste Etappe des Rückflugs startklar. Neben dem Flugzeug stand bereits der Tankwagen – Sprit gab es jedoch nicht. Laut neuester Vorschrift wird Flugbenzin nur noch an ansässige Unternehmen und Vereine abgegeben. Schließlich kam man überein, von einer geparkten Maschine mit Zustimmung des Besitzers die fehlende Menge abzulassen. So konnte erst gegen 13.30 Uhr Lokalzeit in Richtung Kavala (Griechenland) aufgebrochen werden, nicht ohne noch einmal das beeindruckende Panorama des Bosphorus und der Metropole in sich aufzusaugen. Da der Flughafen Kavala trotz anders lautender Auskunft bis 18 Uhr Ortszeit geschlossen war, mussten die beiden einen Zwischenstopp einlegen, ehe sie den Flughafen anfliegen konnten.

Am Abend wurden Überlegungen angestellt, wie die verlorene Zeit, verursacht durch den Spritengpass in Istanbul, aufgeholt werden konnte. Aufgrund der stabilen Wetterlage war eine Verkürzung der Flugroute direkt über die Alpen hinweg denkbar, die voraussichtliche Restflugdauer bis Altdorf sollte dabei rechnerisch noch etwa 13 Stunden betragen. Mit angelegten Schwimmwesten genoss man das herrliche Küstenpanorama rund um Thessaloniki und an der Adria. Die Zwischenlandung in Split war aufgrund des Anflugs von der Bucht her ein besonderes Erlebnis.

Eine Regenfront Richtung Südschwarzwald bereitete Sorge. Per iPhone und iPad wurde der Deutsche Wetterdienst fortan ausgiebig zu Rate gezogen. Abgesehen von kleineren Schauern, die umflogen werden konnten, erwies sich die Wetterlage stabiler, als vorhergesagt. Mit fast leerem Tank entschied man sich 40 Flugkilometer vor Erreichen des Heimat-Flugplatzes zu einer Sicherheitslandung am Flugplatz Winzeln. Ein Helfer wurde verständigt, der die beiden Piloten in Winzeln abholen sollte, das Flugzeug wollte man tags darauf nach Altdorf-Wallburg holen.

Da verlagerten sich die Ausläufer der Schlechtwetterfront noch einmal entscheidend, sodass ein Weiterflug nach Hause nun doch ins Auge gefasst werden konnte. Nach rund

zwölf Stunden Flugzeit konnte die Katana bei leichtem Nieselregen eine Stunde früher als geplant in Altdorf-Wallburg von den beiden Piloten Obergföll und Hug sicher wieder gelandet werden.

Autor: bz